

storischen Forschung unter dem Sammelbegriff »deutsche Jakobiner« geführt werden. Sie rufen in Flugblättern und Schriften, Zirkeln und Klubs zum »Sturz des Privilegiensystems« auf. Allerdings fehlt ihnen im Deutschen Reich die breitere soziale Basis. Das Experiment der Mainzer Republik unter reger Teilnahme Georg Forsters blieb Episode. Schlegel war einer der wenigen, der in den folgenden Jahren weiter freundschaftlich mit Forster verkehrte und sich lobend öffentlich über ihn äußerte.⁸ Ein revolutionärer, radikaldemokratischer republikanischer Einfluß auf die politische Frühromantik ist sicher in dieser Freundschaft mit Forster zu finden, wie ich noch genauer aufzeigen möchte.

Weniger revolutionär und radikaldemokratisch gesinnt als viele der deutschen jakobinischen Republikaner, aber in gleicher Weise von der Französischen Revolution und ihren Zielen begeistert, sind Kant und Fichte, weshalb wir sie ebenfalls zur oben eingeführten dritten Strömung der Republikaner zählen wollen. Beide empfehlen jedoch zur Erreichung dieser Ziele rechtzeitige und vernünftige Reformen, da diese den revolutionären Zufall ausschalten, der auch leicht in blutige Barbarei münden könne. Fichte hatte 1793 anonym zwei Schriften veröffentlicht, die die Französische Revolution verteidigen. In der »Zurückforderung der Denkfreiheit« erklärt Fichte, da alle Menschen frei und gleich seien, könne eine bürgerliche Gesellschaft allein »auf einem solchen Vertrag aller Mitglieder mit einem, oder eines mit allen gründen, und auf nichts anderes«.⁹ Hier ist offensichtlich der Einfluß Rousseaus zu entdecken, den wir auch bei Kant und Schlegel antreffen. Und in seiner »Berichtigung der Urteile des Publikums« verteidigt Fichte die Französische Revolution als ein »reiches Gemälde über den großen Text: Menschenrecht und Menschenwert«.¹⁰ Allerdings wendet er sich dort auch gegen eine Revolution in Deutschland: »Würdigkeit zur Freiheit muß von unten herauf kommen; die Befreiung kann ohne Unordnung nur von oben herunter kommen.«¹¹ Fichte argumentiert hier ganz im Sinne des Kantischen Reformismus. Kant hat die Französische Revolution begeistert begrüßt als ein »Geschichtszeichen«, das das »beständige Fortschreiten des menschlichen Geschlechts zum Besseren« bezeuge.¹² Er spricht auch von einer »Teilnehmung dem Wunsche nach«,

- 8 Vgl. Friedrich Schlegel, »Georg Forster« (1797), in: *Kritische Friedrich Schlegel Ausgabe* (im folgenden KFSA), hrsg. von Ernst Behler unter Mitw. von Jean-Jacques Anstett und Hans Eichner, Paderborn 1958, Bd. 2, hrsg. von Hans Eichner, Paderborn 1967.
- 9 Johann Gottlieb Fichte, »Zurückforderung der Denkfreiheit von den Fürsten Europas, die sie bisher unterdrückten« (1793a), in: ders., *Schriften zur Revolution*, hrsg. von Bernard Willms, Köln 1967, 17.
- 10 Fichte, »Beitrag zur Berichtigung der Urteile des Publikums über die französische Revolution« (1793b), in: ders., *Schriften zur Revolution*, 34.
- 11 Fichte, »Beitrag zur Berichtigung der Urteile«, 34.
- 12 Immanuel Kant, »Der Streit der Fakultäten« (1798) in: ders., *Schriften zur Anthropologie, Geschichtsphilosophie, Politik und Pädagogik* 1, hrsg. von Wilhelm Weischedel, Frankfurt/M. 1977, 357 ff.